



Strategiepapier

zum Ausbau von Vernetzungsstrukturen mit Stakeholdern und zur
Erhöhung der Durchlässigkeit für bildungs-
und sozial benachteiligte Personen

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des
Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
1.1. Ziel des Projekts.....	4
1.2. Ziele des Strategiepapiers	5
1.2.1. Kooperationen und Vernetzung: Stärkung und Erweiterung	6
1.2.2. Austausch, Diskussion und Entwicklung von Forderungen und Maßnahmen zur Erhöhung der Durchlässigkeit im Bildungssystem	6
1.3. Zielgruppe des Projekts	7
2. Ausgangslage	8
2.1. Möglichkeiten des Projektes.....	8
2.2. Status Quo der Zielgruppe	8
2.3. Rahmenbedingungen in Ausbildungseinrichtungen	11
3. Strategien zur Veränderung des Status Quo	12
3.1. Strategien zur Vernetzung und zur Klärung von Rahmenbedingungen innerhalb von Aus- und Weiterbildungseinrichtungen	12
3.1.1. Recherche der Bildungslandschaft und wichtiger Stakeholder	12
3.1.2. Entwurf eines Leitfadens für Stakeholder-Gespräche	13
3.1.3. Durchführung von Stakeholder-Gesprächen.....	13
3.1.4. Analyse der Gesprächsergebnisse	14
3.1.4.1. Generelle Informationen	14
3.1.4.2. Wesentliche Herausforderungen (auf persönlicher und struktureller Ebene): ...	15
3.1.4.3. Fragen rund um die Aufnahme in die Ausbildung	15
3.1.4.4. Unterstützungsmodelle	16
3.2. Strategien zur Einbeziehung der Perspektive von Lernenden	17
3.2.1. Mobilisierung der Teilnehmer*innen	17
3.2.2. Konzeption und Durchführung einer Workshopreihe.....	18
3.2.3. Vorbereitung eines Workshops von Teilnehmer*innen für die Tagung.....	18
3.3. Strategien zur Sichtbarmachung der Thematik und zur Vernetzung	19
3.3.1. Durchführung einer Tagung.....	19
3.3.2. Dokumentation der Ergebnisse und Forderungskatalog	21

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



3.3.2.1.	Forderungen an Stakeholdern aus dem (Aus)Bildungssektor inkl. Stiftungen und an (Bildungs)Politik:	22
3.3.2.2.	Forderungen an (Bildungs)Politiker*innen und an das Arbeitsmarktservice:	25
3.4.	Strategien zur Umsetzung der Forderungen des Projekts	25
4.	Resümee	26
5.	Literaturverzeichnis.....	28
6.	Anhänge.....	29
6.1.	Kontakt und Ansprechpersonen in relevanten Bildungseinrichtungen in Oberösterreich	29
6.2.	Mögliche Kooperationspartner*innen außerhalb der Bildungsinstitutionen.....	38
6.3.	Leitfaden für Gespräche mit strategischen Partner*innen.....	40

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



1. Einleitung

Das vorliegende Strategiepapier ist der schwerwiegenden Tatsache geschuldet, dass in Österreich Bildungschancen und die Aussicht einer Person, ihren individuellen, den eigenen Talenten, Vorlieben und Begabungen entsprechenden Bildungs- und Lebensweg zu verwirklichen, immer noch in hohem Maße von deren sozialer und geografischer Herkunft bestimmt werden.

Im Strategiepapier wird in diesem Sinne nicht von einem meritokratischen Verständnis von Bildung ausgegangen, sondern dessen Leistungsprinzip kritisch hinterfragt. Menschen verfügen über verschiedene Voraussetzungen für das Lernen, nichtdestotrotz sollte allen Angehörigen einer Gesellschaft die Teilnahme an Bildung im gleichen Maße ermöglicht werden – dies gilt unseres Erachtens auch für die höhere Bildung, das heißt, für weiterführende Bildungsangebote und berufliche Aus- und Weiterbildung der Sekundärstufe II, sowie Angebote im tertiären Bildungssegment.¹

Institutionen aus dem Bildungssektor sollten daher in der Lage sein, allen Lernenden gleiche Chancen zu ermöglichen unabhängig von strukturellen und individuellen Benachteiligungen bzw. von den Voraussetzungen, die sie aufgrund ihrer Lebens- und Bildungsbiografien mit sich bringen.

Dieses Papier ist Ergebnis des durchgeführten Austausches und der Vernetzungsarbeit mit relevanten Stakeholdern im Rahmen des Projektes ZEP – Zugang zu höherer Bildung und Entwicklung von Perspektiven.

1.1. Ziel des Projekts

Das Projekt ZEP versteht sich als Beitrag zur Verbesserung von Bildungschancen bildungsbenachteiligter Personen(gruppen). Bildungschancen sind nach wie vor ungleichmäßig verteilt - Gender, Herkunft und sozioökonomische Faktoren spielen dabei eine entscheidende

¹ Siehe u.a.: <https://www.bildungssystem.at/>

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Rolle. Im Sinne eines Beitrags zum übergeordneten Ziel gerechter Bildungschancen für alle, sind die Ziele des Projekts die Erhöhung der Durchlässigkeit im Bildungssystem und die Erleichterung von Zugängen zu weiterführender Bildung im sekundären und tertiären Sektor sowie zu beruflicher Aus- und Weiterbildung. Bildungsbenachteiligten Personen soll durch dieses Projekt mittels Übergangsmodulen in verschiedenen Themenbereichen sowie laufender Bildungs- und Berufsberatung vermehrt der Anschluss an weiterführende Bildung ermöglicht werden. Wesentlicher Bestandteil des Projekts ist auch die Vernetzungsarbeit, die dazu dienen soll, strategische Partnerschaften aufzubauen, wesentliche Hürden in der Erreichung höherer Bildungsabschlüsse aufzuzeigen und gemeinsame Gegenstrategien zu entwickeln.

1.2. Ziele des Strategiepapiers

Dieses Strategiepapier ist das Ergebnis der über die gesamte Projektzeit (2019-2022) laufenden Kooperations- und Vernetzungsarbeit mit Stakeholdern aus dem (Aus)Bildungssektor inkl. Stiftungen und Arbeitsmarktservice. Dazu zählen die Analyse der Ausgangslage von Lernenden mit Benachteiligung auf dem Weg zu höherer Bildung sowie der Rahmenbedingungen in (Aus)Bildungseinrichtungen, die Vernetzung mit bestehenden und neuen Stakeholdern sowie die Erkenntnisse und entwickelten Forderungen aus dem Kern der Vernetzungsarbeit, nämlich der Tagung „Des eigenen Glückes Schmied*in? Migrant*innen auf dem Weg zu höherer Bildung“.

Hier sei angemerkt, dass die im Strategiepapier festgehaltenen Ergebnisse und Forderungen aufgrund der inhaltlichen und politischen Ausrichtung des Vereins *das kollektiv* schwerpunktmäßig auf Erfahrungen mit und von Migrant*innen und geflüchteten Frauen* basieren, jedoch transferfähig sind und daher für alle bildungsbenachteiligten Lernenden herangezogen werden können.

Im Prozess zur Erstellung des Strategiepapiers ging es einerseits um die Identifizierung von und die Sensibilisierung für Barrieren, Schwierigkeiten, Voraussetzungen und bestehende Benachteiligungen der Zielgruppen wie z.B. verschiedene Formen von Diskriminierung und

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



deren Auswirkungen auf das Erreichen höherer Bildungsabschlüsse, andererseits um den Austausch von Wissen und Informationen, um Strategien zu entwickeln, die Zugänge zu höherer Bildung erleichtern und konkrete Forderungen an Verantwortliche zu stellen.

Eine Plattform für diesbezüglichen Austausch und Vernetzung bieten zum einen Gespräche mit Stakeholdern aus dem (Aus-)Bildungssektor und mit dem Arbeitsmarktservice sowie die im Mai 2021 durchgeführte Tagung in Linz.

1.2.1. Kooperationen und Vernetzung: Stärkung und Erweiterung

Ein wichtiges Anliegen der Vernetzungsarbeit war und ist , an relevanten Schnittstellen und Übergängen in den sekundären bzw. tertiären Bildungssektor bereits bestehende Kooperationen mit Verantwortlichen in Bildungseinrichtungen sowie Expert*innen und Tätigen im Forschungsbereich zu nutzen und zu stärken sowie neue Partnerschaften aufzubauen, um einen Austausch zu ermöglichen und gemeinsam ein neues Modell von Bildungszugängen und -Anschlussmöglichkeiten zu entwickeln und in Zukunft ins bestehende System zu implementieren. Es ging darum, tragfähige Kooperationen an Übergängen und Schnittstellen aufzubauen, zu implementieren und eine langfristige Zusammenarbeit zu initiieren. Dem Auf- und Ausbau von Vernetzungsstrukturen mit regionalen und nationalen Stakeholdern kommt eine zentrale Bedeutung zu.

1.2.2. Austausch, Diskussion und Entwicklung von Forderungen und Maßnahmen zur Erhöhung der Durchlässigkeit im Bildungssystem

Die strategischen Partner*innen fungieren als wichtige Reflexions- und Diskussionspartner*innen, Impulsgeber*innen und Critical Friends. In der Vernetzungsarbeit wurden sowohl Vertreter*innen sekundärer und tertiärer Bildungseinrichtungen als auch beruflicher Ausbildungsstätten und betrieblicher Organisationen angesprochen und als Bündnispartner*innen gewonnen. Ein weiteres wichtiges Anliegen der Vernetzungsarbeit ist in diesem Zusammenhang die Vernetzung zwischen Interessent*innen, Anbieter*innen der Fortbildungsmaßnahmen und Ansprechpartner*innen höherer Bildungseinrichtungen und der Aufbau entsprechender Vernetzungsstrukturen.

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Als zentraler Baustein dieser Vernetzungsarbeit diente die im Mai 2021 durchgeführte Tagung, die darauf abzielte, den Status Quo zu benennen und kritisch zu reflektieren, den Austausch zu Stakeholdern zu erweitern und zu vertiefen sowie konkrete Forderungen zu formulieren, um Bildungsbenachteiligung besonders von Migrant*innen entgegenzuwirken.

Als Ergebnis der Tagung ist ein Bündel von Maßnahmen in Form von konkreten Forderungen an diverse Stakeholder entstanden, das in weiterer Folge nach Möglichkeit umgesetzt werden soll, mit dem Ziel die Durchlässigkeit zu höherer Bildung für benachteiligte Lernenden zu erhöhen.

1.3. Zielgruppe des Projekts

Zur Zielgruppe des Projekts gehören bildungsbenachteiligte Personen mit und ohne Migrationshintergrund,

- die einen Pflichtschulabschluss (ISCED 2) absolviert haben und noch keine weitere berufliche oder weiterführende schulische Ausbildung erfahren haben
- die eine Ausbildung auf Sekundarstufe II vorzeitig abgebrochen haben
- mit bereits erworbenen Qualifikationen, jedoch ohne adäquate Arbeitsmarktverwertung (beispielsweise nicht anerkannte Abschlüsse)
- mit mittlerer Berufsausbildung, die auf eine Matura oder ein Studium aspirieren, aber für sich noch keine Umsetzungswege gefunden haben
- die gering qualifiziert sind und Arbeitsmarkterfahrung ohne formalen Abschluss haben
- die die formalen Voraussetzungen zum Einstieg in ein Studium oder in einen Vorstudienlehrgang mitbringen, jedoch noch keinen Zugang gefunden haben
- die über notwendige Kompetenzen für den Übergang in Bildungsangebote im tertiären und Postsekundären Bereich weitgehend verfügen, denen aber die formalen Voraussetzungen dafür fehlen (Anerkennung)

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



2. Ausgangslage

2.1. Möglichkeiten des Projektes

Das Projekt bietet die Möglichkeit eine Strategie zu entwerfen und umzusetzen, um (1.) den Status Quo der Zielgruppen besser zu analysieren, (2.) wesentliche Hindernisse und Barrieren zu weiteren Bildungsangeboten zu identifizieren, (3.) die Anliegen der Zielgruppen zu eruieren, (4.) in Kontakt mit Stakeholdern im (Aus)Bildungssystem zu treten und deren Perspektive kennenzulernen sowie (5.) einen Austausch/Diskurs zu führen, der die bestehenden Verhältnisse im Hinblick auf Bildungsbenachteiligung und Ausschlussmechanismen beim Zugang zu höherer Bildung in Frage stellt, herausfordert und neu denkt.

2.2. Status Quo der Zielgruppe

Benachteiligte Lernende auf dem Weg zu höherer Bildung sind mit zahlreichen Hindernissen und Erschwernissen konfrontiert. Die Hürden können zum einen institutioneller Natur sein, aber auch auf persönlicher, biographischer, soziopolitischer oder ökonomischer Ebene ihren Ausgang nehmen.

Der nationale Bildungsbericht Österreich aus dem Jahr 2018 zeigt deutlich auf, dass Faktoren wie das soziale Umfeld, Sprache, sozioökonomischer Status, Bildungsstatus der Eltern, Geschlecht und Migrationshintergrund in einem direkten Zusammenhang mit Bildungswegentscheidungen stehen.

So treten Jugendliche mit nicht-deutscher Alltagssprache z.B. seltener von Sekundarstufe I zu höheren Schulen mit Matura über als jene mit deutscher Alltagssprache und begeben sich vermehrt in polytechnische Schulen. Außerdem scheint Bildung nach wie vor ein „vererbbares Gut“ zu sein, was man z.B. daran erkennen kann, dass 71% der angehenden AHS-Schüler*innen Eltern mit mindestens einem Maturaabschluss haben (Oberwimmer et al., 2019, S. 142-144).

Oft überlappen sich mehrere Faktoren der Bildungsungleichheit wie z.B. Geschlecht, sozialer und sozioökonomischer Status und Migrationsgeschichte, die dann zu einem größeren Ganzen

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



kumulieren und verstärkt Benachteiligung mit sich bringen (Lachmayr & Rothmüller, 2009, S. 25).

Eine Studie zu Bildungswegentscheidungen im Auftrag der Arbeiterkammer Wien zeigt des Weiteren auf, dass sich Bildungsaspirationen von Migrant*innen oft nicht mit den tatsächlich erreichten Bildungsabschlüssen decken (Lachmayr & Rothmüller, 2009, S. 19), wodurch verdeutlicht wird, dass es nicht etwa an Motivation, sondern an Chancen mangelt.

Gleichzeitig geht aus dem nationalen Bildungsbericht Österreich hervor, dass Personen mit Pflichtschulabschluss als maximalen Bildungsgrad vermehrt arbeitslos sind. (Oberwimmer et al., 2019, S. 306)

Zu den weiteren Problemen zählen die Dequalifizierung von migrierten Personen durch z.B. Nicht-Anerkennung im Ausland erworbener Bildungsabschlüsse, fehlende Dokumente und Nachweise aufgrund von Flucht und Migration, die Aufnahme einer der Ausbildung nicht entsprechenden Tätigkeit zur rechtlichen Absicherung des Aufenthaltsstatus oder fehlende soziale Ressourcen wie z.B. Netzwerke oder ausreichend Wissen über das österreichische Bildungssystem.

Zudem finden auch informell erworbenen Kompetenzen in Österreich wenig Anerkennung (Weichbold et al., 2015, S. 6-28), ein Umstand, der migrierte/geflüchtete Menschen besonders trifft, einerseits aufgrund ihrer kontextspezifischen Sozialisierung und auf der anderen Seite wegen der erschwerten Beweisbarkeit und Verwertung. Die Validierung nicht-formalen und informellen Lernens steht seit 2001 auf der politischen Agenda der Europäischen Union und in Österreich ist 2017 eine Strategie zur Validierung nicht-formalen und informellen Lernens Österreich in Kraft getreten (Bundesministerium für Bildung, 2017). Obwohl die Verabschiedung der Strategie als Erfolg in bildungspolitischen Kontexten begrüßt wird, werden auch Kritikpunkte geäußert: „mangelnde theoretische Rahmung, ungeklärte Finanzierung, kein Rechtsanspruch, Fokus auf summative Validierung sowie zu hohe Erwartungen und fehlende Evaluierung der Umsetzung“. (Lassnigg/Schindler, 2019, S.3) In

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



diesem Sinn werden u.a. „ein flächendeckendes Angebot und ein einheitliches Online-Portal mit Validierungs- und dazu passenden Begleitangeboten“ gefordert. (Panek, 2019, S. 12-6)

Ein weiteres Problem betrifft das Verbleiben in einer Ausbildung, denn auch wenn der Eintritt in eine weiterführende Ausbildung gelingt, ist noch kein erfolgreicher Abschluss garantiert. So zeigen Daten der WKO auf, dass ca. 20 % der Personen, die mit einer Lehre beginnen, die Ausbildung nicht beenden, bzw. nicht positiv abschließen können (AK OÖ, 2020, S.19), wobei hier keine Differenzierung nach Herkunft vorgenommen wird.

Das oben beschriebene (Nicht-)Erreichen von Bildungsabschlüssen in Abhängigkeit von ökonomischen, sozialen und kulturellen Faktoren kann mit der Kapitaltheorie von Pierre Bourdieu in Verbindung gebracht werden. Er unterscheidet zwischen drei wesentlichen Kapitalen, die Menschen zu einem gewissen Grad besitzen, nämlich dem ökonomischen, kulturellen und sozialen Kapital.

Ökonomisches Kapital ist laut Bourdieu jede Art von Besitz, das unmittelbar in Geld konvertiert werden kann.

Kulturelles Kapital wird in drei Unterformen weiter unterteilt, nämlich inkorporiertes, objektiviertes und institutionalisiertes Kulturkapital. Inkorporiertes Kapital ist, wie der Name schon sagt, verinnerlicht und fester Bestandteil einer Person, d.h. personengebunden. Es umfasst das gesamte erworbene Wissen, das sich durch die Erziehung einprägt, und setzt Zeit voraus. Bourdieu erklärt, dass diese Art von Kapital verschleiert ist, da sie als völlig natürlich erscheint und bestehende Machtverhältnisse legitimiert. Objektiviertes Kulturkapital besteht in Form von Gütern wie Lexika, Bildern oder Instrumenten, deren Wert erst ersichtlich wird, wenn ein bestimmtes inkorporiertes Kapital vorhanden ist. Institutionalisiertes Kapital umschließt gesellschaftliche legitimierte Positionen wie z.B. schulische oder universitäre Abschlüsse, d.h. jede Art formaler Bildung. Diese drei Unterformen des kulturellen Kapitals spielen alle zusammen.

Soziales Kapital ist laut Bourdieu „...die Gesamtheit der aktuellen und potentiellen Ressourcen, die mit dem Besitz eines dauerhaften Netzes von mehr oder weniger institutionalisierten

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Beziehungen gegenseitigen Kennens oder Anerkennens verbunden sind; oder, anders ausgedrückt, es handelt sich dabei um Ressourcen, die auf der Zugehörigkeit zu einer Gruppe beruhen.“ (Bourdieu, 2012, S. 238)

Diese Kapitalsorten sind miteinander verwoben und bedingen sich gegenseitig. So können Personen mit hohem ökonomischen Kapital leichter institutionalisiertes Kapital erwerben, indem sie sich mehr Zeit nehmen, um eine akademische Ausbildung zu absolvieren. (Bourdieu, 2012, S. 229-242)

2.3. Rahmenbedingungen in Ausbildungseinrichtungen

(Aus)Bildungseinrichtungen spielen eine wesentliche Rolle in der Schaffung bzw. Verhinderung gerechterer Bildungschancen. Laut Bericht der Arbeiterkammer gehört das Österreichische Schulsystem zu den selektivsten unter den OECD Ländern (Herzog-Punzenberger, 2017, S. 13). Diskriminierung im Bildungssystem aufgrund von Behinderung, Geschlecht, Hautfarbe und Religion ist eine Gegebenheit und wirkt sich sowohl unmittelbar als auch langfristig auf den Bildungserfolg aus (IDB, 2018, S. 12). Zudem sind Lernende, wie im letzten Abschnitt thematisiert, unterschiedlich mit Kapitalien ausgestattet und verfügen über unterschiedliche Sozialisierungen, Erfahrungen und Lernvoraussetzungen und -bedingungen.

Ausgehend von der Ist-Situation der Zielgruppen wurden als relevante Rahmenbedingungen in Ausbildungseinrichtungen folgende Faktoren identifiziert und in Gesprächen mit Stakeholdern näher erläutert:

- Zugangsvoraussetzungen (u.a. Sprachkenntnisse, Notwendigkeit vorangegangener Bildungsabschlüsse, Anerkennung formaler und informeller Kompetenzen, Vorhandensein/ Fehlen von Vorbereitungslehrgängen)
- Rahmenbedingungen beim Einstieg in höhere Bildungsangebote (Unterstützungsmodelle wie z.B. Mentoringssystem, Angebot von Vorbereitungslehrgängen, Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, usw.)

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



- Rahmenbedingungen während des Besuchs höherer Bildungsangebote (kontinuierliche Unterstützungsmodelle, Nachhilfe, psychosoziale Beratungsangebote)

3. Strategien zur Veränderung des Status Quo

3.2. Strategien zur Vernetzung und zur Klärung von Rahmenbedingungen innerhalb von Aus- und Weiterbildungseinrichtungen

Als wesentlicher Baustein für das Schaffen gerechterer Zugänge zu höherer Bildung wurde sowohl die (intensivierte) Vernetzung sowohl mit bekannten als auch mit neuen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen identifiziert. Ziel war es, einerseits in einen Austausch zu treten und die jeweiligen Perspektiven kennenzulernen und andererseits ein klareres Bild über Grenzen und Möglichkeiten von verschiedenen Anbieter*innen zu bekommen.

3.1.1. Recherche der Bildungslandschaft und wichtiger Stakeholder

Der erste Schritt zum Kennenlernen und zur Vernetzung mit wichtigen Stakeholdern war die Recherche zur Bildungslandschaft betreffend Sekundarstufe 2 und zu verschiedenen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen. Dafür wurde zuerst mit den im Projekt tätigen Berater*innen geklärt, welche Erfahrungen sie in der Funktion als Berater*innen mit dem österreichischen Bildungssystem haben und welche Anbieter*innen relevant für die Kursteilnehmer*innen sind. Des Weiteren wurde eruiert, welche Kontakte bereits hergestellt werden konnten und welche Ergebnisse erzielt wurden. In einem weiteren Schritt wurden Recherchen zur Bildungslandschaft sowie zu Aus- und Weiterbildungseinrichtungen der Sekundarstufe 2 durchgeführt. Die Ergebnisse dazu sind im Anhang festgehalten.

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



3.1.2. Entwurf eines Leitfadens für Stakeholder-Gespräche

Zur Systematisierung der notwendigen Informationen, die für ein besseres Bild über die Rahmenbedingungen von Aus- und Weiterbildungseinrichtungen benötigt werden, wurde ein Leitfaden für Gespräche mit strategischen Partner*innen entwickelt (sh. Anhang).

Die wesentlichen Aspekte des Leitfadens widmen sich den Aufnahmekriterien, Unterstützungsmodellen, Herausforderungen und Zielen aus Sicht der Bildungseinrichtungen.

3.1.3. Durchführung von Stakeholder-Gesprächen

Als nächster Schritt wurden relevante Stakeholder kontaktiert und Gesprächstermine ausgemacht. Folgende Einrichtungen zeigten Interesse an einem Austausch und wurden im Rahmen der durchgeführten Gespräche befragt:

Kepler Universitätsklinikum Linz

Das Ausbildungszentrum am Neuromed Campus des Kepler Universitätsklinikums bietet Ausbildungen in medizinischen Assistenzberufen wie z.B. Pflegefachassistenz und Pflegeassistenz an.

- **VFQ - Gesellschaft für Frauen und Qualifikation mbH**
Das VFQ bietet sowohl intern als auch in Kooperation mit Stiftungen Ausbildungen in mehreren Lehrberufen (nur für Frauen) an.
- **Klinikum Wels-Grieskirchen**
Das Ausbildungszentrum des Klinikums Wels-Grieskirchen bietet die Ausbildung Pflegefachassistenz an.
- **AMS OÖ**
Das Arbeitsmarktservice unterstützt Arbeitslose bei der Suche nach Arbeitsplätzen sowie bei der Durchführung einer Ausbildung, welche die Chancen am Arbeitsmarkt erhöht.
- **GLORIA Stiftung und ALU Stiftung**
Kooperationspartner*innen des AMS und unterstützen arbeitslose Personen bei der Absolvierung von Ausbildungen in (Lehr-)Berufen
- **Pädagogische Hochschule OÖ**

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Diese Institution bietet die Ausbildung zu Lehramt Primar- und Sekundarstufe im Verbund mit anderen Hochschulen in Linz und Salzburg (Cluster Mitte) an.

- **MORE Initiative**
Das MORE Projekt ist Teil des International Welcome Centers an der JKU und existiert seit 2015. Es dient ausschließlich geflüchteten Menschen, welche eine Matura besitzen und einen Zulassungsbescheid zu einem Studium in Österreich haben. Das Projekt bietet einen Vorstudienlehrgang, Unterstützung durch ein Stipendium und Erlass der Studiengebühren.
- **maiz – Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen in Linz**
maiz bietet unter anderem einen Vorqualifizierungslehrgang für Gesundheits- und Pflegeberufe an.
- **Abendgymnasium Linz**
Das Abendgymnasium dient der Vorbereitung auf die Matura und dauert 4 Jahre.

3.1.4. Analyse der Gesprächsergebnisse

Die Stakeholdergespräche fanden mit Bildungseinrichtungen (Sekundarstufe II, tertiärer Bildungsbereich, aus dem schulischen und universitären Bereich, Gesundheitsbereich), mit Stiftungen und mit dem AMS statt. Die Gespräche wurden zwischen Jänner und Februar 2021 durchgeführt und dauerten im Durchschnitt je 2 Stunden. Bis auf das Gespräch mit der Vertreter*in des Arbeitsmarktservices (OÖ Landesgeschäftsstelle/Abteilungsleitung Fördermanagement) entfalteten sich die Gespräche entlang des bereits erwähnten Leitfadens (siehe Anhang). Die Inhalte wurden von den beteiligten Projektmitarbeiter*innen protokolliert. Die Ergebnisse wurden für den Zweck dieser Veröffentlichung ausgewertet und systematisiert erfasst.

3.1.4.1. Generelle Informationen

Grundsätzlich arbeiten alle Einrichtungen mit Migrant*innen, wobei das Kepler Klinikum und die beteiligten Stiftungen eher einen geringeren Anteil verzeichnen, während andere Organisationen wie maiz und das MORE Projekt ausschließlich mit migrierten Personen

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



arbeiten. Der Anteil an der PH OÖ an Migrant*innen ist schwer abzuschätzen, weil hierzu keine offiziellen Zahlen vorliegen.

Bei der Ausbildung zu medizinischen Assistenzberufen (Operation, Röntgenassistent, ...) sind ca. 75% Migrant*innen. Dabei handelt es sich um ein kurzes und niederschwelliges Ausbildungsmodell.

3.1.4.2. Wesentliche Herausforderungen (auf persönlicher und struktureller Ebene):

Als wesentliche Herausforderungen wurden in Hinblick auf die Zielgruppe benachteiligter Personen auf dem Weg zu höherer Bildung seitens der Stakeholder ein Mangel an öffentlichen finanziellen Unterstützungen (öffentlicher Verkehr, andere Ausgaben), Betreuungspflichten, fehlende Deutschkenntnisse, Traumatisierungen, die (fehlende) schulische Sozialisierung sowie fehlende digitale Kenntnisse benannt.

3.1.4.3. Fragen rund um die Aufnahme in die Ausbildung

- Welche sind die formalen Voraussetzungen (Bildungsabschlüsse, Deutschniveau, Zusatzausbildungen usw.)?:

Die formalen Voraussetzungen sind je nach Ausbildungseinrichtungen sehr unterschiedlich. Während z.B. beim Klinikum Wels die Deutschkenntnisse im Gespräch überprüft werden und kein spezielles Zertifikat zwingend erforderlich ist, wird beim MORE Projekt sowie beim VFQ ein Mindestniveau von B1 vorausgesetzt.

Je nach Ausbildungseinrichtung variieren auch die notwendigen formalen Bildungsabschlüsse. Für das Abendgymnasium wird ein Pflichtschulabschluss benötigt, während für das MORE Projekt eine Studienberechtigung vorliegen muss. Beim VFQ muss ein Mindestalter von 18 Jahren erreicht werden. Interne Ausbildungen können bis zur Vollendung des 23. Lebensjahrs begonnen werden. Für die Ausbildung zur Pflegeassistentin am Kepler Klinikum sind 9 abgeschlossene Schulstufen erforderlich, während für die Ausbildung zur Pflegefachassistentin am Kepler Klinikum und am Klinikum Wels-Grieskirchen 10 Schulstufen benötigt werden.

- Bestehen Möglichkeiten zur Förderung der Durchlässigkeit – z.B. Anerkennung von nicht-österreichischen Zertifikaten, Zeugnissen, Teilnahmebestätigungen usw.?

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Beim Klinikum Wels können ausländische Zeugnisse anerkannt werden. Bei anderen Einrichtungen müssen die Ausbildungen nochmals von vorne besucht werden, auch wenn vergleichbare Erfahrungen nachgewiesen werden können.

- Umgang mit nicht vorhandenen Dokumenten - Wie wird im Fall geflüchteter Menschen umgegangen, wenn Dokumente wie z.B. die Kopie und das Original der Geburtsurkunde und des Staatsbürgerschaftsnachweises nicht in Österreich vorliegen?

Fehlende Dokumente führen häufig zur Nicht-Aufnahme in Bildungseinrichtungen. Aufgrund des nicht gesicherten Aufenthaltsstatus haben geflüchtete Menschen eher Schwierigkeiten aufgenommen zu werden.

- Können Asylwerber*innen zugelassen werden?

Diese Frage wird von den Einrichtungen grundsätzlich mit ja beantwortet, alle Gesprächspartner*innen erwähnten jedoch, dass es eher schwierig ist. Der Zugang zu Arbeitsstiftungen ist für Asylwerber*innen nicht geöffnet, da man dafür einen Zugang zum Arbeitsmarkt braucht. Die MORE Initiative arbeitet nur mit Asylwerber*innen.

- Werden Vorqualifizierungsmaßnahmen angeboten? Welche Voraussetzungen gibt es dazu?

Beim MORE Projekt wird ein Deutschlehrgang angeboten, beim Abendgymnasium wird auch ein Vorbereitungslehrgang angeboten. Bei maiz handelt es sich mit PreQUAL auch um eine Vorqualifizierung für Gesundheitsberufe. Das Klinikum Wels und Linz bieten keine Vorbereitungslehrgänge an.

3.1.4.4. Unterstützungsmodelle

- Gibt es Begleitmaßnahmen zum Kennenlernen der Strukturen wie z.B. ein Mentoringssystem?

Begleitmaßnahmen werden bei allen Einrichtungen als wichtig angesehen, jedoch werden diese kaum angeboten.

- Welche Erfahrungen und Ideen haben Sie zum Auffangen von Problemen, von Herausforderungen? Welchen Rat würden Sie den Lernenden geben?

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Die Ausbildungseinrichtungen sprechen sich für begleitende Maßnahmen aus, sind aber der Meinung, dass diese außerhalb der eigenen Einrichtungen angeboten und vor dem Start einer Ausbildung absolviert werden sollen. Die Ausbildungseinrichtungen würden Interessent*innen raten, sich schon vor der Ausbildung mit den Themen digitales Arbeiten sowie Präsentationstechniken auseinanderzusetzen.

- Welche Module aus ZEP sind für Ihre Einrichtung wichtig? Finden externe Bildungsangebote Anerkennung?

Vorwissenschaftliches Arbeiten und Lesekreise, Fach- und Bildungssprache wie auch Lernstrategien werden als sehr wichtige Module erachtet. Die ZEP-Zertifikate sind wiederum nicht relevant, denn die Einrichtungen haben ein standardisiertes Verfahren und letztendlich geht es um die Eindrücke, die von den Bewerber*innen beim Bewerbungsprozess gewonnen werden.

- Welche Empfehlungen hätten Sie für uns in Hinblick auf das Ziel der Durchlässigkeit?

Die Einrichtungen finden Vernetzung im Hinblick auf die beste Förderung der Teilnehmer*innen sinnvoll, sehen die Verantwortung des in Kontakttretens und Vernetzens aber eher bei den unterstützenden Einrichtungen als bei den Ausbildungseinrichtungen.

3.2. Strategien zur Einbeziehung der Perspektive von Lernenden

Da die Lernenden auf dem Weg zu höherer Bildung aus ihrer eigenen Erfahrung am besten wissen, mit welchen Hürden sie in der Erreichung ihrer Abschlüsse konfrontiert werden, war ein wichtiger Aspekt der Vernetzungsarbeit das Schaffen von Räumen, wo die Bearbeitung der Problematik aus Teilnehmer*innenperspektive gefördert wird.

3.2.1. Mobilisierung der Teilnehmer*innen

Als erster Schritt galt dafür die Mobilisierung von Teilnehmer*innen. Alle im Projekt befindlichen Lernenden wurden angesprochen und eingeladen an Workshops teilzunehmen, um wesentliche Hindernisse auf dem Weg zu höherer Bildung zu identifizieren und zu benennen. Das Mitwirken einer Multiplikator*in (ehemalige ZEP-Teilnehmer*in) war zudem

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung



entscheidend für die Motivation und Mobilisierung der Gruppe von ZEP-Modulteilnehmer*innen für die Teilnahme an den Workshops.

3.2.2. Konzeption und Durchführung einer Workshopreihe

Eine Workshopreihe für Lernende auf dem Weg zu höherer Bildung wurde von der Multiplikator*in in Zusammenarbeit mit der Projektleitung entwickelt und umgesetzt.

Die Workshopreihe verfolgte das Ziel der Eröffnung eines Raums für Austausch über die Erfahrung als Lernende in Hinblick auf das Thema „Zugang zu höherer Bildung in Österreich“, sowie über Herausforderungen und Strategien im Umgang mit den benannten und erkannten Hürden.

Die inhaltliche Gestaltung der Workshopreihe gliederte sich entlang folgenden Teilaspekten:

1. Erfahrungen im österreichischen Bildungsbereich
2. Strategien, um in Österreich Zugang zu höher Bildung zu erreichen
3. Kritische Analyse von zur Verfügung stehenden Informationen über weiterführende Bildungsangebote in Österreich
4. Besprechung und Analyse der formalen Voraussetzungen für die Aufnahme in Bildungseinrichtungen (einige Beispiele wurden ausgewählt)
5. Barrieren, Hürden, Herausforderungen auf dem Weg zu höherer Bildung
6. Änderungsvorschläge, Empfehlungen, Forderungen

3.2.3. Vorbereitung eines Workshops von Teilnehmer*innen für die Tagung

Aufgabe der Teilnehmer*innen der Workshopreihe war zudem, die Ergebnisse ihres Austausches zu dokumentieren und sie im Rahmen der Projekttagung zu präsentieren, um ihre Beobachtungen, Feststellungen und Vorschläge mit Stakeholdern, die über hindernde oder förderliche Faktoren in der Erreichung höherer Bildungsabschlüsse mitentscheiden, zu diskutieren. Die Gruppe bereitete, wie im Folgenden dargestellt wird, weiters einen Workshop für andere Lernende vor, der während der Tagung durchgeführt wurde.

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



3.3. Strategien zur Sichtbarmachung der Thematik und zur Vernetzung

Wie bereits angeführt bildet die im Mai 2021 durchgeführte Tagung „Des eigenen Glückes Schmied*in? Migrant*innen auf dem Weg zu höherer Bildung“ das Kernstück der Vernetzungsarbeit. Im folgenden Abschnitt wird näher darauf eingegangen.

3.3.1. Durchführung einer Tagung

Mit der Realisierung der Werk-Tagung beabsichtigte *das kollektiv*, einen Raum des Austauschs, des Lernens und der kritischen Auseinandersetzung mit dem Status Quo und mit der Zukunft des österreichischen Bildungswesens - vor allem ausgehend von der Frage nach einem egalitären Zugang zu höherer Bildung - aufzumachen.

Die Tagung richtete sich an Lernende, die Zugang zu höherer Bildung suchen, Berater*innen, Lehrer*innen, Vertreter*innen des Arbeitsmarkt- und des (Aus)Bildungssektors und an alle, die sich mit der Frage der Bildungsbenachteiligung und gesellschaftlichen Transformation auseinandersetzen wollen.

Die Leitfragen der Werk-Tagung spiegeln das Streben nach einer Bildungsarbeit, die nicht im Dienst der Nutzbarkeits- und Verwertungsinteressen des neoliberalen Marktes oder der Reproduktion von gesellschaftlichen Ungleichheitsverhältnissen steht, sondern sich zu Gesellschaftskritik, Selbstkritik und Reflexivität, Transformation ungerechter Verhältnisse und Emanzipation verpflichtet:

1. *Welche Faktoren erschweren es geflüchteten und migrierten Frauen*, höhere Bildungsabschlüsse zu erzielen, und welche (strukturelle) Veränderungen, konkrete Schritte und Allianzen/ Bündnisse/ Kooperationen sind notwendig, damit der Zugang zu und die Anerkennung von höherer Bildung für Migrant*innen erleichtert wird und neue Perspektiven geschaffen werden?*
2. *Welche Rolle spielen Klasse, Gender, „race“, Religion, Sprache in ihren Verschränkungen bei Benachteiligung und Ausschluss, und welche gesellschaftliche Bedeutung nimmt die*

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Verhinderung des Zugangs deprivilegierter Gruppen – insbesondere Frauen - zu höherer Bildung ein? Und wer profitiert von diesen Verhältnissen?*

3. *Welche Rolle nehmen (Aus)Bildungseinrichtungen in der Schaffung gerechterer Zugänge zu Bildungsräumen ein? Welche Veränderungen innerhalb der (Aus)Bildungseinrichtungen wären notwendig?*
4. *Welche Rolle sollte Arbeitsmarktpolitik in der Sicherstellung von Inklusion, Teilhabe und egalitärem Zugang zu Bildung spielen?*
5. *Welche Strategien im Kampf um eine diskriminierungsfreie Teilhabe am Bildungssystem wurden/werden erprobt und umgesetzt? Was können wir daraus lernen? Wie können wir uns mit anderen, die ähnliche Kämpfe führen, solidarisieren und verbinden? Welche weiteren Strategien könnten wir entwerfen und verfolgen?*
6. *Welche kollektiven Prozesse wären notwendig, um die vorherrschenden diskriminierenden neoliberalen Umformungen des Bildungswesens zu unterbrechen und zu überwinden?*

Neben einem Podiumsgespräch mit eingeladenen Diskutant*innen fanden im Rahmen der Werk-Tagung Workshops statt, zu denen Lernende auf dem Weg zu höherer Bildung, Vertreter*innen des Arbeitsmarkt- und des (Aus)Bildungssektors, sowie Professionelle aus der Praxis (Lehrende, Berater*innen, Projektverantwortliche, usw.) eingeladen wurden, um die oben erwähnten sowie weitere andere mitgebrachte und vorgeschlagene Fragen zu diskutieren. Die Tagung konnte auf diese Weise einen geeigneten Raum aufmachen, um die Thematik aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, einen Dialog zwischen unterschiedlichen Positionen zu fördern, potenzielle Synergien zu schaffen und Ansätze zu benennen, um Benachteiligung und Diskriminierungen im Bildungswesen entgegenzuwirken sowie Strategien und Perspektiven zur Transformation des Status Quo zu entwerfen.

Workshop – Inhalte:

- Formale Hürden zu und Anerkennung von höherer Bildung bis zur Aufnahme in eine Aus- und Weiterbildung: Veränderungsbedarf und -strategien (Gesetze, Regeln, Beispiele und Erfahrungen)

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Bei diesem Workshop wurden Zahlen und Fakten zu bestehenden (Aus-)Bildungssituationen von benachteiligten Gruppen präsentiert und im Plenum diskutiert, welche Barrieren in der Anerkennung von höherer Bildung bestehen und Lösungsansätze gesammelt.

- Erschwernisse und Hindernisse während der Aus- und Weiterbildung: Veränderungsbedarf und -strategien (Rassismus, Klassismus, Monolingualismus, Sexismus)

In diesem Workshop wurde auf strukturelle Hürden im Bildungssystem eingegangen und anhand unterschiedlicher Inputs (u.a. ein Leseausschnitt vom Soziologen Pierre Bourdieu, Interviews mit dem Erziehungswissenschaftlern Paul Mecheril und der Erziehungs- und Politikwissenschaftlerin María do Mar Castro Varela) ein Raum für Diskussion und Austausch zur Rolle von Bildungseinrichtungen im Schaffen gerechterer Verhältnisse zum Zugang zu höherer Bildung eröffnet.

- Erfahrungen, Herausforderungen und Forderungen aus der Sicht von Lernenden auf dem Weg zu höherer Bildung

Dieser Workshop wurde von Lernenden auf dem Weg zu höherer Bildung vorbereitet und diente dem Sichtbarmachen und Austausch über bestehende Hürden aus Sicht von eben diesen Zielgruppen.

Als Ergebnis der Werk-Tagung sollten aus den in Workshops erarbeiteten Kritiken und Perspektiven (un)mögliche strategische Schritte hin zu gerechteren Bildungsverhältnissen erkannt und entworfen werden. Die Gruppe von Lernenden auf dem Weg zu höherer Bildung entwarf im Vorfeld der Werk-Tagung einen Forderungskatalog, der bei der Tagung präsentiert, diskutiert und erweitert wurde.

3.3.2. Dokumentation der Ergebnisse und Forderungskatalog

Die Tagung wurde schriftlich dokumentiert und die Ergebnisse nochmals gesondert ausgearbeitet. Das zentrale Augenmerk lag dabei auf der Formulierung von in den Workshops und aus der Diskussion entstandenen Forderungen an Bildungseinrichtungen und Politik. Diese Forderungen wurden in weiterer Folge (erste Hälfte 2022) interessierten Stakeholdern im

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Rahmen von zwei Rundtischgesprächen (online) erneut präsentiert und zur Diskussion gestellt. Die dabei formulierten Feedbacks und Ergänzungsvorschläge wurden in den Katalog aufgenommen.

3.3.2.1. Forderungen an Stakeholdern aus dem (Aus)Bildungssektor inkl. Stiftungen und an (Bildungs)Politik:

bezogen auf Diskriminierung:

- Mehrsprachigkeit als Ressource in Ausbildungen nutzen, z.B. durch Angebot von mehrsprachigen Lerninhalten in Ausbildungen
- Regionale und dialektale Varianten der deutschen Sprache als Ressource vermitteln und nicht unvermittelt als Unterrichtssprache einsetzen, die besonders Geflüchtete und Migrant*innen der ersten Generation ausschließen würden
- Überdenken der Methoden zur Abbildung und Beurteilung von Sprachkenntnissen – sprachliche Anforderungen sollen nicht nur anhand vom geltenden Referenzsystem der Feststellung der Sprachniveaus (GERS- Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen) beurteilt werden. Anstatt dessen: Forschungsbasierte Entwicklung von alternativen, entwicklungsbegleitenden und flexiblen Diagnoseverfahren, die Mehrsprachigkeit einbeziehen
- Transparenz in Bezug auf Inhalt (erforderte Sprachkompetenzen sowie weitere Kompetenzen) und Modalität der eingesetzten Aufnahme- und Beurteilungsverfahren. Qualität, Wirksamkeit und Folgen der eingesetzten Verfahren müssen regelmäßig unabhängig evaluiert werden
- Andere Sprachen als Deutsch sollen in Zulassungsverfahren positiv anerkannt werden
- Einführung von Quotenregelungen an Bildungseinrichtungen für Migrant*innen
- explizite Positionierung der Einrichtungen gegen Diskriminierung und Mobbing sowie Etablierung von Strukturen, die sich mit der Thematik beschäftigen und als

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Anlaufstelle bei Diskriminierungsfällen dienen, wie z.B. Ernennung eines/r Diskriminierungsbeauftragten in (Aus)Bildungseinrichtungen

- Etablierung eines verpflichtenden Weiterbildungsangebots für Lehrende in Aus- und Weiterbildungen mit dem Schwerpunkt Anti-Diskriminierung und Umgang mit Differenzen
- Erweiterung der Angebote an (Vor)Qualifizierungslehrgänge zum Einstieg in Ausbildungen (bzw. Ausbildungswahl) für Erwachsenen (ab 24 Jahre)
- Das Fehlen eines Dokumentes, wie bspw. der Geburtsurkunde oder des Staatsbürgerschaftsnachweises, soll kein Ausschlusskriterium für die Aufnahme in Ausbildungen darstellen

bezogen auf die Rahmenbedingungen:

- Begleitende, passgenaue Kinderbetreuungsmöglichkeiten in allen (Aus)Bildungseinrichtungen
- Angebot einer Teilzeitausbildungsform in allen (Aus)Bildungseinrichtungen
- Gewährleistung kostenloser beglaubigter Übersetzung von amtlichen Dokumenten, die für die Aufnahme in eine Bildungseinrichtung notwendig sind (u.a. Zeugnisse, Diplome, Berufsnachweise, private Urkunde);
- Einrichtung eines Solidaritätsfonds in (Aus)Bildungseinrichtungen, um sozial benachteiligten Menschen die Ausbildung zu finanzieren
- Studiengebühren für Migrant*innen (sogenannte Drittstaatsangehörige) und geflüchtete (Asylstatus noch nicht anerkannt) Personen sollen bundesweit einheitlich den inländischen Studierenden gleichgestellt werden.
- Stipendien für Flüchtlinge, die keine Studienbeihilfe beziehen, nach dem Modell der More Initiative (JKU/Linz): 110,00 Euro für Asylwerber*innen und 330,00 Euro monatlich für anerkannte Flüchtlinge;

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



- Erstellung und Implementierung eines gerechten, transparenten und bedarfsorientierten Finanzierungssystems für die Einrichtungen der Erwachsenenbildung nach dem AK-Chancen-Index-Modell: Einrichtungen mit vielen Lernenden, die großen Förder- und Unterstützungsbedarf haben, würden anhand mehr Förderangebote, mehr pädagogisches Unterstützungspersonal und größere administrative Supportstrukturen den strukturellen Ungleichheiten entgegenwirken können;
- Fahrtkostenzuschuss für sozial benachteiligte Lernende nach dem Modell der MORE Initiative: keine Rückerstattung der Fahrtkosten, sondern Übermittlung des Zuschusses im Vorfeld, um Menschen tatsächlich zu unterstützen, die über keine Mittel verfügen, und um bürokratische Vorgänge zu vermeiden;
- Erweiterung des Linzer Aktivpass Modells für ganz Oberösterreich: ermäßigter Preis für die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und freier oder ermäßigter Eintritt in Bädern, Museen, Galerien, Theatern und sonstigen Einrichtungen in Oberösterreich;
- Freie Fahrt für alle Flüchtlinge unabhängig von Herkunft;

bezogen auf psychosoziale Unterstützung:

- Schaffen von Angeboten zur psychosozialen Unterstützung von Teilnehmer*innen innerhalb von (Aus)Bildungseinrichtungen
- Setzen von Maßnahmen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und zur Förderung einer positiven Gruppendynamik innerhalb von (Aus)Bildungseinrichtungen
- Angebot von kostenlosen mehrsprachigen Therapieplätze

bezogen auf Lernunterstützung:

- Einrichtung kostenloser Vorbereitungskurse für Ausbildungen
- Begleitende Lernunterstützung während der Ausbildung inkl. Vorbereitung auf Prüfungen

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



- Implementierung von Unterstützungsmodellen (z.B. Mentoring)
- Bereitstellung von Lerninfrastruktur für selbstständiges Lernen (Computerraum, Internetzugang, usw.)

bezogen auf Anerkennungsfragen:

- Unbürokratische und kostenlose Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen
- Implementierung von Validierungsverfahren zur Anerkennung nicht-formal und informell erworbener Kenntnisse und Kompetenzen
- Anerkennung unterschiedlicher Sprachzertifikaten

3.3.2.2. Forderungen an (Bildungs)Politiker*innen und an das Arbeitsmarktservice:

- Einrichtungen der Bildungs- und Berufsberatung sowie des AMS sollen Optionen der Ausbildung im breiten Spektrum der vorhandenen Möglichkeiten anbieten und nicht auf Pflege oder Kinderbetreuung fokussieren, wie die Erfahrungen vieler Migrant*innen aufzeigen
- Verstärker Fokus des AMS auf der Vermittlung von Bildungsmaßnahmen für eine langfristige berufliche Perspektive und soziale Sicherheit
- Gleichsetzung aller Bildungsangebote in Bezug auf finanzielle Unterstützung der Lernenden (z.B. DLU), unabhängig ob die Bildungsangebote vom AMS gefördert werden oder nicht
- Transparente Kriterien für die Entscheidung über finanzielle Unterstützung für Lernende seitens des AMS
- Individuelle Förderung für Teilnahme an Bildungsmaßnahmen soll gleichermaßen wahrgenommen und gefördert werden, unabhängig ob die Angebote vom AMS gefördert werden oder nicht
- Unbürokratische und kostenlose Anerkennung von Dokumenten aus Drittstaaten

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



- Einrichtung zentraler Anlaufstellen in den Landhauptstädten zur Informationsvermittlung an Lernende auf dem Weg zu höherer Bildung.
- Ausbau antirassistischer Bildungs- und Berufsberatungsangebote
- Angebot von kostenlosen Deutschkursen

3.4. Strategien zur Umsetzung der Forderungen des Projekts

Die primäre Strategie zur Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Forderungen ist die Kontaktaufnahme zu betroffenen Stakeholdern. Hierzu wurden, wie bereits erwähnt, im Frühjahr 2022 zu zwei Folgetreffen (online Rundtischgespräche) mit Stakeholdern durchgeführt, um den Forderungskatalog zu besprechen und einen Austausch zum Setzen weiterer Schritte zu ermöglichen. Ebenso wurde das Strategiepapier samt Forderungskatalog bei zwei zusätzlichen Treffen mit Stakeholder/critical friends im Rahmen einer Lehrveranstaltung in der Akademie der bildenden Künste in Wien (Mai 2022) und anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung von der Fachzeitschrift Schulheft im Forum Stadtpark Graz (Juni 2022) präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Die Forderungen an Bildungseinrichtungen, Politik und Arbeitsmarktservice müssen gemeinsam betrachtet und gedacht werden, da Bildungseinrichtungen auch von öffentlicher Finanzierung abhängig sind und daher nicht in der Alleinmacht stehen, Maßnahmen, die mit Kosten verbunden sind, aufzugreifen.

4. Resümee

Bildungsbenachteiligung ist ein komplexer Vorgang, der unterschiedlichen Mechanismen und Faktoren unterliegt. Besonders Personen mit geringem ökonomischem, sozialem und kulturellem Kapital sind von Benachteiligung betroffen.

Das (Aus)Bildungssystem unterstützt und reproduziert in seiner heutigen Form die aktuellen Ungleichheits- und Machtverhältnisse, indem jene mit den „richtigen“ Voraussetzungen im

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



System bestehen und jene, die die Voraussetzungen nicht erfüllen bzw. das notwendige Kapital nicht besitzen, als „nicht verwertbarer Rest“ auf der Strecke bleiben.

Dabei geht es bei diesen Voraussetzungen nicht unbedingt um die tatsächliche Leistung der Individuen. Viel mehr spielen bei der Wahl und beim Bestreiten des weiteren Bildungsweges andere Faktoren wie das soziale Umfeld, (fehlende) individuelle Förderung, fehlendes Systemwissen sowie institutionelle Diskriminierung eine große Rolle.

Die Auswirkungen von Bildungsbenachteiligung sind vielfältig und belaufen sich sowohl auf die berufliche als auch persönliche Entwicklung sowie generell auf Lebenschancen. Um Bildungsbenachteiligung zu bekämpfen sind aus unserer Sicht Veränderungen im (Aus)Bildungssystem unabdingbar. Diese sind nur möglich, wenn sich Verantwortliche aus diversen Einrichtungen vernetzen, austauschen, gemeinsam reflektieren und sich dazu entscheiden, einen Beitrag zum Erreichen gerechterer Verhältnisse zu leisten.

Mit der Vernetzungsarbeit im Projekt ZEP im Sinne der Kontaktaufnahme und Austausch mit verschiedenen Einrichtungen wurde ein erster Schritt gesetzt. Der nächste Schritt ist nun die Vertiefung dieses Austausches und das Anbringen der erarbeiteten Forderungen an die Öffentlichkeit. Denn wir müssen jetzt handeln, um endlich dem Ziel echter Durchlässigkeit im Bildungssystem abseits der neoliberalen Verwertungslogik näher zu kommen.

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



5. Literaturverzeichnis

- Arbeiterkammer Oberösterreich (2020). *AK-Bildungsmonitor 2020. Soziale Auslese und früher Bildungsabbruch*. Linz: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich.
- BMB/BMWFW – Bundesministerium für Bildung/Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (2017): *Strategie zur Validierung nicht-formalen und informellen Lernens in Österreich*. Online im Internet: <https://bildung.bmbwf.gv.at/euint/eubildung/vnfil.PDF?69ai4p> (Stand: 15.04.2022].
- Bourdieu, P. (2012). Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital . In U. Bauer, U. H. Bittlingmayer, & A. Scherr, *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie* (S. 229-242). Wiesbaden : Springer.
- Herzog-Punzenberger, B. (2017). *Selektion in der Bildungslaufbahn*. Wien: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien.
- IDB - Initiative für ein diskriminierungsfreies Bildungswesen (2018). *Diskriminierung im österreichischen Bildungswesen. Bericht 2018*. Wien: IDB - Initiative für ein diskriminierungsfreies Bildungswesen.
- Lachmayr , N., & Rothmüller, B. (2009). *Bundesweite Erhebung zur sozialen Situation von Bildungswegentscheidungen. Follow-Up-Erhebung 2008*. Wien: öibf.
- Lassnigg, Lorenz/Schindler, Julia (2019): *Editorial*. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 37, 2019. Wien.
- Panek, Aleksandra (2019): Validierungs- und Anerkennungspraxis mitgebrachter Qualifikationen. Aus Sicht der österreichischen Anerkennungsberatung. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 37, 2019. Wien.
- Oberwimmer, K., Vogtenhuber, S., Lassnig, L., & Schreiner, C. (2019). *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2018, Band 1. Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren*. Graz: Leykam.
- Weichbold, M., Aschauer, W., Krisch, L., Foidl, M., & Wimmer, B. (2015). *Anerkennungshürden bei MigrantInnen in Salzburg*. Salzburg: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Salzburg .

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

6. Anhänge

6.1. Kontakt und Ansprechpersonen in relevanten Bildungseinrichtungen in Oberösterreich

Schulen - Abendformen		
Bildungseinrichtung	Kontaktdaten	Ansprechperson
Abendgymnasium Linz BG/BRG für Berufstätig http://www.abendgym.at/	Spittelwiese 14 4020 Linz Telefon: +43 732 772637 Mail: s401116@bildung.gv.at (Sekretariat)	Mag.a Andrea Ettlstorfer (Direktorin): andrea.ettlstorfer@bildung.gv.at Mag.a Marina Neudorfer, B.A. M.A. (Administration): marina.neudorfer@bildung.gv.at
Abendschule der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelschule Linz (International Business School) www.hak-linz.at/hakhas-abendschule/	Rudigierstraße 6 4020 Linz Telefon: +43 732 77 22 06 Mail: office@hak-linz.at	Dir. Mag. Wolfgang Rupprecht (Direktor): rupw@hak-linz.at DI Ingrid Schmidleitner (Administratorin): shmi@hak-linz.at
Bundeshandelsakademie für Berufstätige Steyr (HAKB) www.hak-steyr.at/bildungsangebot/hak-fuer-berufstaetige	Leopold-Werndl-Straße 7 4400 Steyr Telefon: +43 7252 526 49 Mail: office@hak-steyr.at	Mag. Silvia Rakowetz Mag. Karin Pracherstorfer (Andragogische Betreuung) +43 7252 526 49 36 hakb@hak-steyr.at
Handelsakademie für Berufstätige Bundeshandelsakademie 1 (HAK 1) Wels www.hak1wels.at/bildungsangebot/abendschule	Stelzhamerstraße 20 4600 Wels Tel. +43 7242 45576 Mail: office@hak1wels.at	OStR Prof. Mag. Gottfried Haider, MAS (Direktor): direktion@hak1wels.at Sekretariat: office@hak1wels.at Studienkoordinator: gerp@hak1wels.at

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



<p>Höhere Technische Bundeslehranstalt Linz 2 (Linzner Technikum)</p> <p>www.litec.ac.at</p>	<p>Paul-Hahn-Straße 4 4020 Linz Telefon: +43 732 770 301</p>	<p>DI Dr. Norbert Ramaseder (Direktor): dir@litec.ac.at</p> <p>Sekretariat: +43 732 770301- 210</p>
<p>Höhere Technische Bundeslehranstalt Linz 1 HTL1 Bau und Design Linz</p> <p>www.htl1.at</p>	<p>Goethestr. 17 4020 Linz Telefon: +43 732 662602 office@htl1.at</p>	<p>DI Christian Armbruster (Direktor): christian.armbruster@bildung.gv.at</p> <p>Sekretariat: +43 732/662602</p>
<p>Höhere Technische Bundeslehranstalt Leonding HTBLA Leonding</p> <p>www.htl-leonding.at</p>	<p>Limesstraße 12-14 4060 Leonding Telefon: +43 732 673 368 office@htl-leonding.ac.at</p>	<p>DI Richard Kainerstorfer (Direktor): r.kainerstorfer@ htl-leonding.ac.at</p> <p>Sekretariat: +43 732 67 33 68</p>

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Schulen - Tagesformen		
Bildungseinrichtung	Kontaktdaten	Ansprechperson
Oberstufenrealgymnasium der Diözese Linz Adalbert Stifter Gymnasium www.stiftergym.org	Stifterstraße 27 4020 Linz Telefon: +43 732 776212	Mag. Alfred Ebner Anmeldung für Schnupperunterricht unter +43 732-77621221 Direktion: orgdioez.dir@eduhi.at Sekretariat: s401076@eduhi.at
BORG Linz Bundes-Oberstufenrealgymnasium www.borglinz.at/	Honauerstraße 24 4020 Linz Telefon: +43 732 77611	Mag. Jürgen Eder (Direktion): +43 732 776111-11 borglinz.direktor@eduhi.at Sekretariat: +43 732 77 61 11- 10 borglinz.office@eduhi.at
BAFEB – Berufsbegleitendes Kolleg für Elementarpädagogik mit Zusatzausbildung Hort www.bafep-linz.at/b-kolleg-allgemein.html	Lederergasse 32b 4020 Linz Telefon: +43 732 776113	Mag.a Monika Pfligl-Puchner (Direktion): direktion@bafep-linz.at

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

Hochschulen und Universität OÖ		
Bildungseinrichtung	Kontaktdaten	Ansprechperson
MORE Initiative- Ein Angebot der österreichischen Universitäten für Flüchtlinge www.jku.at/international-welcome-center-und-ombudsstelle-fuer-studierende/more/	Altenberger Straße 69 4040 Linz Telefon: +43 732 2468 3050 E-Mail: more@jku.at	Sonja Falkner-Matzinger, BA MSc: sonja.falkner-matzinger@jku.at
FH OÖ Fakultät für Informatik, Kommunikation, Medien www.fh-ooe.at/campus-hagenberg/	Softwarepark 11 4232 Hagenberg Telefon: +43 5 0804 20 E-Mail: info@fh-hagenberg.at	
FH OÖ Fakultät für Medizintechnik & Angewandte Sozialwissenschaften www.fh-ooe.at/campus-linz/	Garnisonstraße 21 4020 Linz Telefon: +43 5 0804 50 E-Mail: info@fh-linz.at	
FH OÖ Fakultät für Wirtschaft und Management www.fh-ooe.at/campus-steyr/	Wehrgrabengasse 1-3 4400 Steyr Telefon: +43 5 0804 30 E-Mail: office@fh-steyr.at	
FH OÖ Fakultät für Technik und Angewandte Naturwissenschaften www.fh-ooe.at/campus-wels/	Stelzhamerstraße 23 4600 Wels/Austria Telefon: +43 5 0804 40 E-Mail: info@fh-wels.at	
JKU – Johannes Kepler Universität Linz Studienrichtungen: Medizin, Recht, Engineering, Informatik, Pädagogik,	Zulassungsservice: Altenberger Straße 69 4040 Linz E-Mail: zulassung@jku.at admission@jku.at	Studienrelevante Kontaktdaten/ Serviceangebote: https://www.jku.at/lehr-und-studienorganisation/zulassungsservice/

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



<p>Natur-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften</p> <p>www.jku.at/</p>	<p>Telefon: +43 732 2468 2010</p>	
<p>Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz</p> <p>www.phdl.at/</p>	<p>Salesianumweg 3 4020 Linz</p> <p>Telefon: +43 732 772666</p>	<p>Service: +43 732 77 26 66-1010 gertrude.knollmayr@ph-linz.at https://www.phdl.at/service</p> <p>Sekretariat: +43 732 77 26 66-4319</p>
<p>Pädagogische Hochschule OÖ</p> <p>www.ph-ooe.at/</p>	<p>Kaplanhofstraße 40 Huemerstrasse 3- 5 4020 Linz</p> <p>Telefon: +43 732 74 70-0 E-Mail: office@ph-ooe.at</p>	<p>Studienabteilung: Karin Hagmüller (Leiterin) Telefon: +43 732 7470-7230 E-Mail: karin.hagmueller@ph-ooe.at</p> <p>Servicestelle Diversität: Christine Kladnik christine.kladnik@ph-ooe.at Tel.: +43 732 7470 7408 Mobil: +43 650 85323 82</p>

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Ausbildungen im Gesundheitsbereich		
Bildungseinrichtung	Kontaktaten	Ansprechperson
Schule für Gesundheits- und Krankenpflege und Schule für Medizinische Assistenzberufe Ausbildungszentrum am Neuromed Campus - Kepler Universitätsklinikum www.kepleruniklinikum.at	Niederharterstraße 20 4020 Linz Telefo: +43 (0)5 7680 87 – 21841 E-Mail: abznmcschule@kepleruniklinikum.at	Jennifer Nieke, MHPE Direktorin Ausbildungszentrum am Neuromed Campus jennifer.nieke@kepleruniklinikum.at
Ordensklinikum Linz Standort Barmherzige Schwester Ausbildung zur Pflegefachassistenz bzw. zum Upgrade (Pflegehilfe/Pflegeassistenz auf Pflegefachassistenz) www.ordensklinikum.at/de/karriere/ausbildung-pflege/	Seilerstätte 4 4010 Linz Telefon: +43 732 7677-0 E-Mail: bhs@ordensklinikum.at	Mag. Michael Aiglesberger, BScN, MBA (Direktion): michael.aiglesberger@ordensklinikum.at Telefon: +43 732 7677-7395 Sekretariat: Ursula Eisner ursula.eisner@ordensklinikum.at Tel: +43 732 7677 - 7398
Ausbildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe -Pflegefachassistenz www.klinikum-wegr.at	Grieskirchner Straße 42 4600 Wels Telefon +43 7242 415 - 92128 E-Mail: ausbildungszentrum@klinikum-wegr.at	https://www.klinikum-wegr.at/content/kontaktaten-ausbildungszentrum
Ordensklinikum Linz Standort Krankenhaus Elisabethinen Bachelorstudium der Gesundheits- und Krankenpflege der FH Gesundheitsberufe OÖ www.fh-gesundheitsberufe.at	Fadingerstraße 1 4020 Linz Telefon: +43 732 7676-0 elisabethinen@ordensklinikum.at	Am Ordensklinikum Linz wird in Kooperation mit der FH Gesundheitsberufe OÖ das Bachelorstudium der Gesundheits- und Krankenpflege angeboten Informationen zur Bewerbung: https://www.fh-gesundheitsberufe.at/bachelorstudiengang/gesundheits-und-krankenpflege

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Diakonie Schule für Sozialbetreuungsberufe Gallneukirchen	Hauptstraße 7 4210 Gallneukirchen Telefon: +43 7235 63251265	Sekretariat: sob.office.diakoniewerk@eduhi.at Barbara Berger 07235 / 63251 265 Miriam Starzer 07235 / 63251 268 https://ausbildung.diakoniewerk.at/schulstandorte/schulen-fuer-sozialbetreuungsberufe-gallneukirchen
Caritas Ausbildungszentrum Schiefersederweg Linz	Schiefersederweg 53 4040 Linz Telefon: +43 732 7324660	https://www.caritas-ooe.at/jobs-bildung/ausbildung/ausbildungszentrum-sozialbetreuungsberufe-schiefersederweg-linz
Altenbetreuungsschule Land OÖ Linz	Petrinumstraße 12 4040 Linz Telefon: +43 732 731694	http://www.altenbetreuungsschule.at/Abneu/index.php/home.html
Kompetenzzentrum Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe BFI Linz	Raimundstraße 3-5 4020 Linz Telefon: 0810 004005	https://www.bfi-ooe.at/de/ausbildungsinfos/kompetenzzentrum-gesundheits-und-sozialberufe.html
maiz – Prequal Vorqualifizierung für Migrantinnen* im Gesundheits- und Pflegebereich www.maiz.at	Scharitzerstraße 6-8 / 1. St. 4020 Linz Telefon: +43 732 776070 E-Mail: maiz@servus.at	www.maiz.at Ansprechpersonen: Florina Platzer - florina@maiz.at Maria Steinbauer - maria@maiz.at

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Stiftungen		
Bildungseinrichtung	Kontaktdaten	Ansprechperson
Gloria Stiftung www.gloria.co.at	Herrenstraße 4/1 4020 Linz Telefon: +43 732 771938	Dr. Regina Leuchtenmüller Geschäftsführung +43 (0) 664 13 43 143 leuchtenmueller@gloria.co.at
ALU Stiftung www.alu-stiftung.at	ALU-Stiftung GmbH Wiener Straße 131 (Technologiezentrum, Block F) 4020 Linz	Mobil: +43 (0) 676 / 732 13 64 Dr. Gerald Durstmüller E-Mail: durstmueller.g@alu-stiftung.at
VFQ GmbH- Bildungsplattform AQUA- Implacmentstiftung www.vfq.at/portal-fuer-unternehmen/aqua-implacment.html	Industriezeile 56B 4020 Linz, 2.Stock	Dipl. Päd. Heike Pilz-Endstrasser Tel.: 0699 16587591 +43 732 908071 3101 E-Mail: heike.pilz-endstrasser@VFQ.at Mag.a Isabel Thallinger Tel.: 0664 8209014 +43 732 908071 3110 E-Mail: isabel.thallinger@VFQ.at
FAB Arbeitsstiftung www.fab.at	Industriezeile 47a 4020 Linz Telefon: +43 732 6922-6411 E-Mail: ast@fab.at	https://www.fab.at/de/kontakt/fab-regional-standorte-projekte/detail/fab-arbeitsstiftung.html
Altenheim-Implacmentstiftung ALIS: Ausbildung zum/zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/In (DGKP) und Fach-Sozialbetreuungsberufe www.alis.at	Eduard-Bach-Straße 5 4540 Bad Hall Telefon: +43 7258 29300-0 e-mail: office@alis.at	Martin König, MBA (Geschäftsführung) Telefon: +43 7258 29300-10 martin.koenig@sone.co.at Mag. Ulrike Fiel-Sperrer (Assistentin der Geschäftsführung) Telefon: 07258-29300-11 ulrike.fiel-sperrer@sone.co.at

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Weitere Ausbildungsmöglichkeiten

<p>VFQ GmbH Stichwort: VFQ Orientierung und Lehre – Tischlerin</p> <p>Stichwort: Orientierung und Lehre – Informationstechnologie</p> <p>Stichwort: VFQ Orientierung und Lehre - Möbel-Konstruktion-Planung</p> <p>www.vfq.at/jobs-ausbildung/ausbildungsplatzangebote</p>	<p>Fröbelstraße 16 4020 Linz</p> <p>Telefon: +43 732 658 759-415</p>	<p>Mag.a Christina Auberger Telefon: +43 732 658759-415</p> <p>E-Mail: ausbildung@VFQ.at</p>
--	--	---

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



<p>Gesundheit Abteilung Soziales</p> <p>www.integrationsstelle-ooe.at/</p>	<p>Telefon: +43 732 7720-138 53 E-Mail so.post@ooe.gv.at</p>	<p>Telefon: +43 732 7720-12661 Mobil: 0664 60072 12661 E-Mail: elisabeth.gierlinger@ooe.gv.at</p>
<p>Autonomes Frauenzentrum Linz</p> <p>www.frauenzentrum.at/</p>	<p>Starhembergstraße 10 4020 Linz</p> <p>Telefon: +43 732 602200 hallo@frauenzentrum.at</p>	<p>Geschäftsführung Mag.a Christina Schwaiger- Hengstschläger, MBA E-Mail: c.schwaiger-hengstschlaeger@frauenzentrum.at</p>
<p>Gewaltschutzzentrum Linz</p> <p>www.gewaltschutzzentrum.at/ooe/</p>	<p>Stockhofstraße 40 4020 Linz</p> <p>Telefon: +43 732 60 77 60 ooe@gewaltschutzzentrum.at</p>	<p>Geschäftsführung: Mag.^a Eva Schuh, Juristin, Mediatorin und systemischer Coach</p> <p>Geschäftsführung/Stv. Mag.^a Martina Maurer, Juristin, Mediatorin</p>
<p>Arbeiterkammer OÖ</p> <p>ooe.arbeiterkammer.at/index.html</p>	<p>Volksgartenstraße 40 4020 Linz</p> <p>E-Mail: info@akooe.at Telefon: +43 50 6906 0</p>	<p>Leitung Bildungsberatung: Mag. Gerhard Hofer, MBA Telefon:+43 50 6906 1601 E-Mail: bildungsinfo@akooe.at</p> <p>Leitung Bildungspolitik: Mag.a Bernadette Hauer E-Mail: bjk@akooe.at Telefon: +43 50 6906 2634</p>
<p>Wirtschaftskammer OÖ</p> <p>www.wko.at/service/Startseite.html</p>	<p>Hessenplatz 3 4020 Linz, Österreich</p> <p>Telefon+43 5 90 909 E-Mail linz-stadt@wkoee.at</p>	<p>Bezirksstellenleiter: Dr. Thomas Denk Telefon +43 5 90 909 5502 E-Mail linz-stadt@wkoee.at Bereichsleiterin Abteilung Bildungspolitik - WKO Karriere-Center: Mag. Christine Wolfmayr Telefon+43 5 90 909 4050 christine.wolfmayr@wkoee.at</p>
<p>maiz – Prequal Vorqualifizierung für Migrantinnen* im Gesundheits- und Pflegebereich</p> <p>www.maiz.at</p>	<p>Scharitzerstraße 6-8 / 1. Stock 4020 Linz</p> <p>Telefon: +43 732 776070 E-Mail: maiz@servus.at</p>	<p>Florina Platzer: florina@maiz.at</p> <p>Maria Steinbauer: maria@maiz.at</p>

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung





6.3. Leitfaden für Gespräche mit strategischen Partner*innen

1. Vorstellung des Projekts

2. Einführende Fragen

2.1. Anzahl von Migrant*innen in den Ausbildungen?

2.2. Erfahrung mit Teilnehmer*innen mit Migrationshintergrund? Herausforderungen (aus persönlicher und struktureller Ebene) und welche Unterstützungs- bzw. Lösungsansätze?

3. Fragen rund um die Aufnahme in die Einrichtung

3.1. Formale Voraussetzungen (Bildungsabschlüsse, Deutschniveau, Zusatzausbildungen ...)?

3.3. Möglichkeiten zur Förderung der Durchlässigkeit? – z.B. Anerkennung von nicht-österreichischen Zertifikaten, Zeugnissen, Teilnahmebestätigungen, ...

3.4. Kopie und Original der Geburtsurkunde und des Staatsbürgerschaftsnachweises: Wie wird im Fall geflüchteter Menschen umgegangen, wenn die Dokumente nicht in Österreich vorliegen?

3.5. Können Asylwerberinnen zugelassen werden?

3.6. Werden Vorqualifizierungsmaßnahmen angeboten? Voraussetzungen dazu?

3.7. Besteht die Möglichkeit für berufsbegleitende Ausbildung? Wenn ja, welche sind die Rahmenbedingungen?

4. Unterstützungsmodelle

4.1. Begleitungen zum Kennenlernen der Struktur möglich? Mentoringsystem?

4.2. Erfahrungen und Ideen zum Auffangen von Problemen, von Herausforderungen? – Welchen Rat würden Sie den Student*innen geben?

4.3. Welche Module aus ZEP sind für Ihre Einrichtung wichtig? Anerkennung unserer Bildungsangebote?

4.4. Welche Empfehlungen hätten Sie für uns in Hinblick auf das Ziel der Durchlässigkeit?

ZEP

Zugang zu höherer Bildung & Entwicklung von Perspektiven



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung